

Mit Donnerepöller slog die Thür auf, und der alte Wate trat herein, schrecklich anzuschauen. Sein langer Bart troff von Blut, und wilde Rachegehit sprühete aus seinen Augen.

„Sei begrüßt, edle Herrin!“ sagte er mit bärenhaftem Neigen zu Gudrun. „Ha! da sind ja auch unsere Mädchen aus dem Hegelingenlande! Seid begrüßt, ihr Schönen!“

Zitternd neigten sie sich vor dem Schrecklichen; er aber achtete ihrer nicht weiter; seine Augen rollten wild umher und blieben endlich auf Otrun haften.

„Das ist kein Hegelingenkind,“ sprach er mit rauher Stimme. „Ist sie vom Normannenstamme, so muß sie zur Hel fahren.“

„Sie ist meine Freundin und steht in meinem Frieden,“ entgegnete Gudrun.

„Wer ist sie?“ forschte der Alte.

„Otrun, Hartmuts Schwester, meine einzige Trösterin in der Gefangenschaft.“

„So mag sie leben,“ sagte Wate und ließ seine Augen weiter schweifen. Möglich stieß er einen wilden Schrei aus und rief: „Ha! da steht ja die Teufelin Gerlind, welche meine Herrin zur Magd erniedrigte! Komm herfür, du arges Weib, nun sollst du deinen Lohn empfangen!“

Und er packte mit der Faust die jammernde Königin, zog sie aus der Schar hervor, zerterte sie an das offene Fenster und erhob das Schwert zum Todesstreiche.

„Halt ein!“ rief Gudrun, und alle Jungfrauen schriean laut auf. Er aber schüttelte ingrimmig den langen Bart, die Klinge pffif durch die Luft, und mit einem Streiche schlug er der Wölfin das Haupt ab.

Ohnmächtig sank Otrun zu Boden und mit ihr manche der Jungfrauen. Den Alten aber kümmerte das wenig. Er schleuderte Haupt und Körper der Königin zum Fenster hinaus und sprach: „Sie hat ihren Lohn dahin; nun mögen die Hunde ihr Fleisch fressen.“ — — —

Gudrun führte die arme Otrun in ihre Kemenate und befahl sie ihren Jungfrauen zu sorgfamer Pflege. Darauf begab sie sich mit Hildburg in die Königshalle, wo inzwischen die Fürsten der Hegelingen sich versammelt hatten. Alle traten huldigend zu ihr und begrüßten sie als ihre Herrin.

Und sie ließ Wein und Speise auftragen und reichte den siegreichen Helden mit eigner Hand den Becher.

Es ward beschlossen, Hartmut und Otrun samt allen Schätzen der Burg Kassiane als gute Beute von dannen zu führen: Frau Hilde sollte über das Schicksal der Königskinder entscheiden. Die Verwaltung des Normannenlandes ward den beiden Fürsten Horand und Morung übertragen. Die andern gingen am andern Tage zu Schiffe und fuhren mit günstigem Fahrwinde der fernem Heimat zu.

„Lebe wohl, du Land der Trauer!“ sagte Gudrun und winkte dem normannischen Strande ihren letzten Gruß. —